

sein, ich würde erst einen Statiker fragen, der sich damit auskennt.

EDUARD

Kann ich das etwas leiser machen?

CHARLOTTE

Bitte ...

EDUARD

Stell dir mal vor, die Empfänge, die wir hier geben ... Abendsonne durch die offene Tür, im Garten Fackeln, richtiges Feuer, es gibt Oliven und Grauburgunder, tout Berlin ... Hast du gesehen, hier kommt jetzt wieder

Licht durch! Offenbar haben unsere Vorgänger zehn Jahre das Fenster nicht aufgemacht, die Läden davor waren schon gar nicht mehr zu bewegen, ich habe so lange mit dem Hammer draufgehauen, bis sie abgefallen sind.

CHARLOTTE

Ich habe Blumen vom Feld mitgebracht ...

EDUARD

Ich liebe diesen Raum. Hier und da noch ein paar Eingriffe, und wir wohnen in einem Schloss!

CHARLOTTE

Wenn ich durch den Garten laufe,  
sehe ich immer das Kind an meiner  
Hand, das ich nicht habe.

*Kurzes Schweigen.*

EDUARD

Ein Garten an sich ist auch schön.

CHARLOTTE

Schau dir diese Blumen an. Man  
muss nur an den Nachbarn vorbei,  
dahinter kommt schon dieses riesige  
Feld ... Es ist mir ein Rätsel, wie ich  
mein ganzes Leben in der Stadt

leben konnte, lass bitte dein tout  
Berlin da, wo es ist. – Ist das  
Gelbstern oder Wolfsmilch?

EDUARD

Waren sie da?

CHARLOTTE

Wer?

EDUARD

Die Nachbarn. Hast du was  
gesehen?

CHARLOTTE

Eleonora. Sie liegt in der Sonne.

EDUARD

Ah, Eleonora ...

CHARLOTTE

Kriegt die eigentlich Mengenrabatt?  
Erst waren es die Augenlider,  
danach die Lippen, korrigier mich,  
wenn ich falschliege. Und jetzt seid  
ihr offenbar schon bei den Brüsten  
angekommen.

EDUARD

Charlotte, ohne sie hätten wir ein  
Haus in dieser Lage nie gefunden,  
das war ein Jahrhunderttipp, da  
müsste ich ihr aus Dankbarkeit im